



Sag Ja zur Gemeinde!

Herausforderung Gemeinde

Bereits die Urgemeinden waren - wie wir im Neuen Testament sehen - mit diversen Herausforderungen und Konfliktfeldern konfrontiert. So stritten Paulus und Barnabas über die Integrität von Markus (Apg. 15,37-39). Es kam zum Bruch und Paulus und Barnabas gingen anschließend getrennte Wege. Paulus konfrontierte an einer anderen Stelle Petrus mit dessen Heuchelei (Gal 2,11ff). Diotrophes missbrauchte in der Gemeinde seine Macht, redete schlecht über seine Geschwister und mobbte andere, die ihm nicht ins Gesicht passten, aus der Gemeinde. Johannes

schreibt in einem seiner Briefe: „Diotrophes, der bei euch gern die führende Rolle spielen möchte, will nicht auf uns hören.“ (3. Joh 9 Hoffnung für alle) Ein Gemeindeglied hatte eine sexuelle Beziehung zu seiner Stiefmutter (1.Kor 5,1). Ein Mann namens Simon wollte den Heiligen Geist mit Geld kaufen (Apg 8,18-19). Demas verließ die Gemeinde, weil er die Welt lieb gewonnen hatte (2.Tim 4,10). Einige Gemeindeglieder waren faul und glaubten fälschlicherweise, dass man als Christen nicht mehr arbeiten gehen muss (2.Thess 3,11). Es gab auch Streitigkeiten wegen unterschiedlichen

theologischen Ansichten in verschiedenen Gemeinden (vgl. Röm 14; Tit. 3,9 usw.). Die Liste der Schatten, die auch auf die ersten Gemeinden damals fielen, ist bei weitem nicht komplett. Vermutlich können auch Sie an dieser Stelle von Ihren weniger erfreulichen Gemeinde-Erfahrungen erzählen. Doch eines sollten Sie in diesem Zusammenhang niemals vergessen: Die eigentliche Schönheit der Braut (Gemeinde) bleibt davon völlig unberührt! Die Schönheit gewinnt die Braut (Gemeinde) durch ihren Bräutigam (Christus) und nur durch ihn! (Eph 5,27)

„Es mag leichter sein, ein heiliges Leben zu führen, wenn niemand um Sie ist, der Ihre Liebesfähigkeit herausfordert, aber das ist falsche und unerprobte Heiligkeit. Isolation bringt Falschheit hervor. Es ist leicht, uns selbst vorzumachen, dass wir geistlich reif sind, wenn niemand da ist, der uns herausfordert. Echte Reife zeigt sich in der Interaktion mit anderen.“
(Rick Warren)

Was die himmlische Welt sieht, wenn sie auf die Gemeinde blickt...

Paulus verdeutlicht uns in Epheser 3,10-11 etwas Atemberaubendes! Nämlich, Gott möchte mittels der Gemeinde der unsichtbaren Welt etwas „kundtun“, ihr sozusagen eine Lektion erteilen. Was ist der Inhalt dieser Lektion? Es ist die Auswirkung des Evangeliums auf das Leben und die Beziehungen von unzähligen Menschen. Die Mächte und Gewalten der himmlischen Welt sehen Gottes Wirken, welches *an* und *durch* die Gemeinde geschieht. Sie sind dabei voller Staunen und Ehrfurcht über die arbeitende Gnade Gottes, die in all der Schwachheit und Mangelhaftigkeit in der Gemeinde wirkt.

Sie sehen Christus im Zentrum der Gemeinde! Die Gemeinde, das ist - nach 1.Korinther 12,12 - Christus zusammengefügt, um auf der Erde sichtbar zu werden! Manchmal schwirrt in den Köpfen von Christen die Sichtweise herum, dass Jesus im Himmel (neben seinem Vater) sitzt und die Gemeinde hier stellvertretend sein Werk weiterführt. Doch dies entspricht nicht der geistlichen Realität! Man kann den Kopf nicht vom restlichen Leib trennen. Man kann den Weinstock nicht von den Reben trennen. Man kann das Fundament nicht vom restlichen Gebäude trennen. Man kann den Bräutigam nicht von sei-

ner Braut trennen! Selbst wenn man die Gemeinde bis auf die Grundelemente sezieren würde, würde man in ihrer DNA Christus vorfinden. Weshalb betone ich dies? Weil die meisten Probleme im Rahmen der Gemeinde die Ursache darin finden, dass wir die Gemeinde eben nicht von der eben erwähnten himmlischen Perspektive heraus betrachten! Einmal ehrlich: Wenn Sie als Mitglied an Ihre Gemeinde denken, was für ein Bild kommt Ihnen in den Sinn - das Bild einer makellosen, strahlenden Braut, oder denken Sie dabei eher an Aschenputtel? Ringen Sie darum, sich Gottes Sichtweise anzueignen!

„Was bleibt uns also? Nur dieses: unser Durst. Das bewusste, offene Eingeständnis unseres Mangels ist das größte Kapital, das die Kirche heute hat!“
(Magnus Malm)

Die Gemeinde - als Stadt aus Diamanten (Offb 21,9-27)

Am Ende der Geschichte Gottes sehen wir die Braut, (die Gemeinde) in Form einer Stadt, die aus Diamanten besteht (Offb 21,9-27). Neben dem Grundmaterial Kohlenstoff braucht es zwei weitere Bedingungen, damit Diamanten entstehen: Sehr großer Druck (70 000 kg/cm²) und Temperaturen von mehr als 1300° C. Die geistliche Botschaft in diesem Zusammenhang ist die: Der Mensch ist „Adama“ (hebräisch - ein Klumpen Erde). Gott nimmt uns ungeformte Klumpen Erde und versetzt uns in die Gemeinde, wo wir andere ungeformte Klumpen vorfinden. Er benützt das Feuer der

Läuterung und Drucksituationen, die in der Gemeinde herrschen, um aus den ungeformten Erdklumpen wertvolle Diamanten zu kreieren. Darin liegt die Genialität Gottes. Am Ende bei der Hochzeit mit ihrem Bräutigam (Christus) wird die Braut (die Gemeinde) ohne jegliche Schlacken sein! Völlig rein, glasklar wie ein Diamant! Kein Schatten wird mehr auf sie fallen! Alles, was im Rahmen der Gemeinde geschieht, dient letztlich diesem einen großen Ziel! Weichen Sie den Schmerzen, welche durch die Drucksituationen in der Gemeinde entstehen, nicht aus! Wenn die Schwierigkeiten

und Herausforderungen in der Gemeinde überhandnehmen, ist Weggehen einfach. Viel schwieriger und mutiger ist es, an Ort und Stelle zu bleiben und *an* und *mit* der Gemeinde zu leiden und sich dabei dennoch mit ganzem Herzen *für* die Gemeinde zu engagieren. Feuer hat eine reinigende, trennende Wirkung. So beinhaltet jeder menschliche Konflikt eine Anfrage, nämlich, ob ich es zulasse, dass Christus die hässliche Schlacke in meinem Leben durch das Feuer der Läuterung entfernen darf. Und ich habe erlebt: Es gibt Vergebung, Heilung und Wiederherstellung von gestörten Beziehungen!

„Wer seinen Traum von einer christlichen Gemeinschaft mehr liebt als die christliche Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft... Danken wir nicht täglich für die christliche Gemeinschaft, in die wir gestellt sind, auch dort, wo keine große Erfahrung, kein spürbarer Reichtum, sondern wo viel Schwäche, Kleinglauben, Schwierigkeit ist, beklagen wir uns vielmehr bei Gott immer nur darüber, dass alles noch so armselig, so gering ist, so gar nicht dem entspricht, was wir erwartet haben, so hindern wir Gott, unsere Gemeinschaft wachsen zu lassen nach dem Maß und Reichtum, der in Jesus Christus für uns alle bereit liegt.“

(Dietrich Bonhoeffer)

Und er nennt sie immer noch seine Braut...

Die schönste Braut der Welt ist die Gemeinde! Sie ist es deshalb, weil sie im Innersten des Bräutigams geformt wurde. Paulus schreibt: „Wir sind sein **Gebilde** in Christus Jesus geschaffen“ (Eph 2,10 Elberfelder). Das griechische Wort für **Gebilde** (poiema) hat die eigentliche Bedeutung von „Meisterstück“. Die Braut ist also Gottes „Meisterstück“, weil sie die

Herrlichkeit des Bräutigams widerspiegelt! Sieht man sie, dann sieht man ihn! Die Gemeinde ist auch deshalb die schönste Frau der Welt, weil sie dasselbe Leben besitzt wie der Bräutigam. Die Braut trägt die DNA des Bräutigams. Oder, um es mit den Worten von Petrus auszudrücken: Sie ist „*Teilhaber der göttlichen Natur*.“ (2.Petr 1,4) Dies ist

keine biblische Metapher, kein abstraktes theologisches Bild, sondern göttliche Realität! Nehmen Sie die Schönheit dieser Braut wahr? Mit welchen Augen betrachten Sie sie? Können Sie ihre Geburtswehen spüren? Sie wartet darauf ihre Freisetzung zu erfahren. „*Komm, ich will dir die Braut des Lammes zeigen, die Frau, die das Lamm sich erwählt hat.*“ (Offb 21,9 Neue Genfer Überset-



Gedankenanstöße

- Entscheidend ist nicht, *was* Sie auf Ihrer Glaubensreise erleben, sondern *wer* Sie am Ende sind! Anders ausgedrückt: Es ist auf Ihrer Lebensreise nicht so sehr wichtig, *was* Ihnen geschieht, sondern *was in Ihnen* geschieht!
- Geistliche Reife hat auch damit zu tun, mit der Spannung zwischen dem Ist- und dem Soll-Zustand der Gemeinde zu leben. Nach 28 Jahren Gemeindegemeinschaft (in derselben Gemeinde) werde ich in diesem Zusammenhang folgende Frage nicht los: Was kann ich aktiv und positiv beitragen, dass die Kluft zwischen *idealer* und *realer* Gemeinde geringer wird?
- Ich möchte Sie ermutigen, mit folgender Gebetseinstellung in die Gemeinde zu gehen: Herr, wirke du *durch mich*, so dass andere dich wahrnehmen und sei es noch so sanft und noch so leise und hilf mir offen zu sein, was du *an* und *in mir* durch meine Geschwister tun möchtest, damit die eigentliche Schönheit deiner Braut noch mehr für alle sichtbar wird!

Bibelstellen zur Vertiefung

1.Kor 12,12-27; Gal 4,19; Eph 3,8-11; 5,27; Kol 1,27; 1.Petr 2,5; Offb 21,9-27.